Es gibt nichts Gutes außer man tut es!

Bienensterben – Artenschwund - Klimawandel –
Jeder kann in seinem Garten einen kleinen Beitrag dagegen leisten!

Lebensräume schaffen: z.B. für Wildbienen und andere Insekten, Igel, Eidechsen und….
Ein naturnah gestalteter Garten bietet unterschiedliche Lebensräume: aufgesetzte Natursteine z.B. als kleine Mauer oder Kräuterspirale, Sträucher, Beete mit Blütenpflanzen, Sandhaufen, Totholz, Stängelstrukturen…...

Vielfalt statt Einfalt- das macht Gärten insekten- und vogelfreundlich!
Blumenwiese statt Rasen, Blütenstauden und -sträucher im Vorgarten, blühende Wildkräuter im Hof („wildes Eck“). Nur ungefüllte Blüten bieten Nektar für Bienen und entwickeln Samenstände als Vogelfutter! Blütensträucher mit Beerenschmuck bieten Nahrung für bestäubende Insekten, Nistmöglichkeiten und Futter für Vögel.

Klimaschutz durch bewusste Gartengestaltung und -bewirtschaftung

Mehr Grün in bebaute Gebiete:

Das vorhandene Grün sollte erhalten, ggf. rechtzeitig durch geeignete Pflanzen ersetzt und zusätzliche, bisher nicht oder wenig bepflanzte Flächen begrünt werden: Mehr Stauden und Gehölze in Vor- und Wohngärten, begrünte Höfe, Fassaden- und Dachbegrünung...

Standortgerechte und klimaverträgliche Pflanzenauswahl: Tiefwurzelnde Gehölze wie die Rebe oder Rosen, Stauden und Gräser, die aus Steppenregionen stammen. Pflanzen für Sonne bis Halbschatten brauchen auf halbschattigen Standorten weniger Wasser! Der Kräuterrasen ist gegenüber der Hitze widerstandsfähiger als der reine Zierrasen.

Hitzespeicher vermeiden: Stein-Beton- und Pflasterflächen lassen die Städte nachts nicht genügend abkühlen. Der Verzicht bzw. Rückbau von „Schotter-Gärten“ verringert solche Flächen, durch Bepflanzung bzw. Begrünung von Wänden und Mauern wird deren Hitzespeicherung stark verringert. Soweit Pflasterungen nicht vermeidbar sind, sollte man helles Material wählen, das die Hitze stärker reflektiert.

Wassermanagement: Versiegelte Flächen reduzieren. Für Gartenwege, Stellplatz usw. sollte man möglichst solche Beläge wählen die, dass Wasser vor Ort versickern lassen. Das Wasser bleibt im Garten, die Abwasserkanäle werden bei Starkregen entlastet. Regenwasser auffangen (Regentonne, Zisterne) oder direkt in den Garten ableiten. Besser Tröpfchenbewässerung (bis zu 50 % weniger Wasserverbrauch) als Regner.

Kreislaufwirtschaft: Kompostwirtschaft statt Handelsdünger: In den meisten Fällen ist eine mäßige Kompostdüngung (3l/m²) ausreichend. Fällt einmal mehr Heckenschnitt oder anderes organisches Material an, so braucht auch dies nicht abtransportiert zu werden, sondern man kann es in Form von Hügel- oder Hochbeeten wieder einbauen.

Blumenwiese oder Staudenbeet statt „Bilderbuchrasen“: Einen ausgesprochen hohen Mitteleinsatz verlangt der „englische Rasen“: Düngen, wässern, mähen, Rasenschnitt entsorgen. Extensivere Grünflächen wie Blumenrasen, Blumenwiese oder trockenheitsverträglichen Rasenersatzpflanzen sind wesentlich weniger energieaufwendig.

Abdecken (mulchen) des Bodens schützt vor Austrocknung + Erosion!

Auf Material und Herkunft achten: Terrassenbeläge und Wegbefestigungen aus verschiedenen Materialien, Pergolen, Gartenlauben, Zäune und Gartenmöbel: Wo kommt das Material her, mit welchem Aufwand wird es produziert und transportiert? Heimische, gerbstoffhaltige Hölzer wie z.B. die Esskastanie oder Akazie, wären sowohl Kunststoff als auch Tropenhölzern vorzuziehen.

Eine bewusst klimafreundliche Entscheidung: Ferien im eigenen Garten

Nicht zu vergessen ist der Garten als klimafreundlich zu erreichende Urlaubsoase „ohne nervenaufreibende An- und Abreise und dadurch kaum CO^2-Ausstoß!

Maßnahmen zum Klimaschutz im Garten im Überblick:

Grundsätzlich: Produkte mit langen Transportwegen meiden, vor Ort und regional produzierte Produkte bevorzugen. Produkte, die mit hohem Energieaufwand oder aus fossilen Brennstoffen hergestellt werden, meiden. Produkte aus nachwachsenden Rohstoffen bevorzugen. Mit Energie und Wasser sparsam umgehen. Alternativen zu Plastikprodukten suchen.

anstatt	**jetzt**
Werkstoffen aus exotischen Ländern, z.B. Granit aus Indien Teak aus Indonesien	Heimische Werkstoffe, z. B. Steine aus heimischen Steinbrüchen, Klinker, heimisches Holz Je nach Verwendung Hart- (z.B. Eiche) oder Weichhölzer (z.B. Fichte) aus Europa
Gartenmöbel aus Kunststoff	Gartenmöbel aus Holz aus nachhaltiger Forstwirtschaft
Kauf von Obst- und Gemüse aus Mittelmeerländern oder Übersee	Obst- und Gemüse aus dem eigenen Garten oder von regionalen Erzeugern
Einsatz von Handelsdüngern, insbesondere von Volldüngern	Kompostwirtschaft 3l/m² reichen meist aus!, Gründüngung, nur bei Bedarf (Bodenanalyse) gezielter Einsatz von Einzelnährstoffdüngern
Abtransport von „Gartenabfällen“	Verwendung von Laub, Heckenschnitt usw. im Garten kompostieren, für Hoch- und Hügelbeet oder zum mulchen
Einsatz von Pflanzenschutzmitteln, wie Fungizide Insektizide	Verzicht auf Pflanzenschutzmittel durch standortgerechte Pflanzenwahl Pilzfeste Sorten, Pflanzenstärkung durch Pflanzenstärkungsmittel, gute Kulturführung usw. Nützlingsförderung, Gemüsenetze, Fallen
Bewässerung mit Trinkwasser	Auswahl trockenheitsverträglicher Pflanzen, Regenwasser sammeln oder in den Garten ableiten und gezielt einsetzen. Sparsame Bewässerungssysteme wählen
Kesseldruckimprägnierte Pfähle (Energieaufwand, schwermetallhaltige Salze) und Gartenhölzer	Pfähle aus gerbstoffhaltigen Hölzern wie z.B. Esskastanie oder Akazie, die ohne Imprägnierung auskommen
Bindeband aus Kunststoff (aus Erdöl), Sisal, Bast (weiter Transport)	Papierschnur aus recyceltem Papier mit und ohne Eisendraht